

## Zwischentöne

---

Montag bis Freitag, 21.50 Uhr (NDR 1 Niedersachsen)

**18. bis 22. Juli 2022 - Auf die leisen Töne achten**

**Von Christian Schramm, Theologe in Hildesheim**

Auf die Pauke hauen und lärmern, um bloß nicht überhört zu werden. Das ist alles andere als Gottes Art. Aber seine so ganz andere Art verrät viel über ihn. Davon erzählt Christian Schramm von der Bibelschule im Bistum Hildesheim.



**Christian Schramm**

Redaktion: Andreas Brauns

Katholisches Rundfunkreferat  
Domhof 24  
31134 Hildesheim  
Tel. (05121) 30 78 65  
[www.ndr.de/kirche](http://www.ndr.de/kirche)

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung des Katholischen Rundfunkreferats zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

### **Montag, 18. Juli 2022 - Gottes Ton anders als gedacht**

Wir leben in einer lauten Welt. Wenn wir in der Stadt unterwegs sind, prasseln unzählige Geräusche auf uns ein. Da wird gehupt und gerufen; Autolärm vermischt sich mit Baustellengeräuschen, Musik - aus Autos und Läden - liegt in der Luft. Da fällt es schwer, aus all dem das Wichtige herauszufiltern. Schnell kann etwas Entscheidendes überhört werden. Zumal das wirklich Wichtige oftmals leise und unauffällig daherkommt ... Davon kann der biblische Prophet Elija ein Lied singen. Er inszeniert sich als großer Kämpfer für Gott, agiert machtvoll. Doch als sich der erhoffte Erfolg nicht einstellt, zieht er sich ausgebrannt in die Wüste zurück und wünscht sich den Tod. Aber Gott lässt Elija nicht im Stich: Gott stärkt ihn und bestellt ihn an den Heiligen Berg – um ihm dort zu begegnen.

Elija erlebt Sturm, Erdbeben, Feuer - doch in all diesen lauten und machtvollen Erscheinungen ist Gott nicht. Erst in der "Ruhe nach dem Sturm", als sanftes, leises Säuseln. Oder wie es Martin Buber in seiner Übersetzung formuliert: in der "Stimme verschwebenden Schweigens". Gott begegnet dem Elija - aber leise, zart und behutsam. Es lohnt sich also, aufmerksam zu sein für die leisen Töne.

### **Dienstag, 19. Juli 2022 - Nicht als Schreihals unterwegs im Auftrag Gottes**

Manchmal habe ich den Eindruck, dass sich immer die Lauten durchsetzen. Wer gehörig auf die Pauke haut und kräftig trommelt für die eigene Sache, der bekommt Aufmerksamkeit und Gehör. Den Lauten gehört die Welt, so scheint es zumindest. Sie geben den Ton an. Wer dagegen eher still ist und zurückhaltend, vielleicht auch ein wenig schüchtern, bleibt meist unbeachtet im Hintergrund. Auch wenn sie oder er eine noch so wichtige Botschaft hat. Es ist nicht leicht durchzudringen, wenn man leiser unterwegs ist. Nachdenklich macht mich da eine kurze Passage aus dem biblischen Jesajabuch. Der Prophet erzählt hier von einem Knecht Gottes, der von Gott erwählt und gesegnet ist. Doch das Auftreten dieses Knechtes überrascht: "Er schreit nicht und lärmt nicht und lässt seine Stimme nicht auf der Gasse erschallen. Das geknickte Rohr zerbricht er nicht und den glimmenden Docht löscht er nicht aus; ja, er bringt wirklich das Recht." (Jes 42,2-3)

Das klingt anders als die vielen Schreihälse unserer Tage, die den Ton angeben wollen. Wohltuend anders. Behutsam und zärtlich, so tritt der wahre Gottesknecht auf. So behutsam, dass selbst der glimmende Docht nicht ausgeht. Respekt. Ein eindrückliches Vorbild, zeitlos inspirierend - und nicht wirkungslos.

### **Mittwoch, 20. Juli 2022 - Atypisches Schweigen**

Stellen Sie sich vor: Sie stehen geduldig an und dann drängelt sich jemand vor. Wie reagieren Sie? Ich werde meist zornig, rege mich auf. Wenn mir selbst Unrecht widerfährt, ob im Kleinen oder Großen, dann kann ich mich schnell ereifern und lautstark einsetzen für meine Sache. Anders sieht das aus, wenn andere Unrecht erleiden. Da überlege ich länger, ob und wie ich mich einmische, bin nicht so fix kämpferisch präsent. Jeder ist sich halt doch selbst der Nächste. Ganz anders Jesus. Wenn anderen Unrecht widerfährt, dann ist er zur Stelle, wird aktiv und auch laut. Doch als es ihn selbst betrifft, als er vor Pilatus steht und es um Kopf und Kragen geht, da schweigt er: "Da wandte sich Pilatus wieder an ihn und fragte: Willst du denn nichts dazu sagen? Sieh doch, wie viele Anklagen sie gegen dich vorbringen. Jesus aber gab keine Antwort mehr, sodass Pilatus sich wunderte." (Mk 15,4-5)

Mich beeindruckt diese Szene. Da steht einer, der allen Grund hätte, sich lautstark einzusetzen für sein Recht. Und er schweigt. Er hält es aus, er hält stand. Er erträgt das Unrecht. Schlussendlich durchbricht Jesus eindrucksvoll die Logik dieser Welt von wegen jeder ist sich selbst der Nächste. Er stellt sie auf den Kopf - und das befreit.

### **Donnerstag, 21. Juli 2022 - Das Wunder des Verstehens**

Jetzt ist wieder die Zeit der Festivals und Feste. Großveranstaltungen locken unzählige Besucherinnen und Besucher. Es ist meist laut und sprachlich kunterbunt. Viele Sprachen liegen in der Luft; es wird geredet, gelacht, gerufen, gesungen – mich fasziniert das. Doch das mit dem Verstehen ist nicht ganz so einfach. Mir fehlt dazu schlicht die Sprachkompetenz. Das ist schade, denn Verstehen ist ein grundlegendes menschliches Bedürfnis - ebenso Verstandenwerden. Im alltäglichen Leben gelingt das leider nicht immer. Dann wünsche ich mir ein Wunder, wie es die Apostelgeschichte erzählt: Erfüllt vom Heiligen Geist sprechen die Freundinnen und Freunde Jesu in allen möglichen Sprachen. Die buntgemischte Festgemeinde in Jerusalem mit Menschen aus aller Herren Länder hört staunend zu, "denn jeder hörte sie in seiner Sprache reden" (Apg 2,6). Wäre das nicht toll?

Wobei, wenn ich ehrlich bin: Manchmal kommt es gar nicht in erster Linie auf Fremdsprachenkenntnisse an. Manchmal geschieht Verstehen zwischen Menschen anders - von Herz zu Herz. Dann verstehen sich Menschen jenseits von Sprachen und Dialekten. Auch das ist ein Wunder, auch da spüre ich den Geist Gottes am Werk.

### **Freitag, 22. Juli 2022 - Ruhe gibt den entscheidenden Ton an**

24/7 - das verheißt Konsum oder Service: 24 Stunden, sieben Tage lang, nonstop. Das ist für viele der Rhythmus unserer Gesellschaft und Wirtschaft: Fließbänder dürfen nicht stillstehen, die Produktion muss ununterbrochen weitergehen, und via Smartphone sind viele Tag und Nacht erreichbar und vernetzt. Mir fällt es schwer, mich diesem Sog zu entziehen. Doch das dauerhafte Vorwärtsschreiten deckt kritische Fragen nach Sinn und Zweck zu; zum Grübeln bleibt keine Zeit. Da irritiert und inspiriert mich das, was ich ganz am Anfang der Bibel lese. Es wird viel geschaffen: Gott ist fleißig und produktiv, sechs Tage lang. Und gerade, als Gott so richtig schön in Fahrt gekommen ist, da wird von einer Unterbrechung erzählt: "Am siebten Tag vollendete Gott das Werk, das er gemacht hatte, und er ruhte am siebten Tag" (Gen 2,2).

Ein unnützer Pausentag? Gott als Faulpelz? Von wegen: Gott vollendet die Schöpfung, indem er ruht - so die grandiose Botschaft der Bibel. Ruhe als Sahnehäubchen der Schöpfung. Und Gott schenkt der ganzen Schöpfung und auch uns Menschen einen kleinen Vorgeschmack des Paradieses: Die Ruhe des siebten Tages soll den entscheidenden Ton angeben in dieser Welt.